

Predigt vom 5. Sonntag im Jahreskreis

„Wir haben die ganze Nacht gearbeitet und nichts gefangen.“

Ein enttäuschter Petrus, erfolglos, ermüdet, frustriert, die Netze sind leer. Und heute? 2000 Jahre später?

Der Nachfolger des Petrus, die Nachfolger der Apostel, der Papst, die Bischöfe, nicht mehr in einem kleinen Fischerboot, sondern im großen Schiff Kirche auf hoher stürmischer See?

Viele Netze reißen, sind durchlässig geworden. Viele der gefangenen Fische verlassen Kirche, springen über Bord, treten aus der Kirche aus. Neue Netze bleiben oft leer, Menschen lassen sich nicht mehr gewinnen für Glaube und Kirche.

Das Vertrauen in die Schiffsbesatzung, es ist größtenteils verloren gegangen.

Den Steuermännern, Papst und Bischöfen, traut man nicht mehr zu, dass sie das Schiff Kirche auf richtigen Kurs halten. Dem ehemaligen Steuermann, Papst Benedikt wird Unaufrichtigkeit vorgeworfen, der Bordbesatzung, den Priestern aufgrund Fehlverhaltens das Vertrauen, die Glaubwürdigkeit abgesprochen - leider zu recht. Schwierige Zeiten auch für mich als Pfarrer.

Um im Bild des Schiffes zu bleiben: Das Schiff Kirche ist auf Kollisionskurs mit einem Eisberg.

Was tun?

Zusehenden Auges auf den Eisberg weiter zufahren? Nach dem Motto: Das war immer schon so, den Kurs behalten wir bei?

Petrus fiel Jesus zu Füßen: „Geh weg von mir; denn ich bin ein sündiger Mensch!“

Umkehr, Reue, ist das Stichwort auch heute. Wir haben Fehler gemacht, gesündigt. Diese gilt es wie in der Beichte zu benennen, zu bereuen und - soweit es geht - wieder gut zu machen. Das, das ist das Gegenteil von Kleinreden, von Vertuschung.

Und wenn wir dies tun, dann redet Jesus uns auch nicht klein, dann geht er nicht von uns weg, sondern bleibt bei uns, im Schiff Kirche. Was würde Jesus uns heute in der aktuellen Situation der Kirche sagen?

Ich denke, dasselbe was er zu Petrus sagt:

Fahrt hinaus, wo es tief ist, und werft eure Netze erneut zum Fang aus!

Springt nicht über Bord, bleibt, fahrt erneut raus. Ich fahre mit euch mit. Die Bischöfe versuchen umzukehren, erneut die Netze auszuwerfen mit dem Synodalen Weg.

Und wir? Jesus braucht Menschen, die nicht weggehen, sondern etwas unternehmen. So wie Petrus, der Fischer ist, dort am See Genesaret. Solche Menschen braucht Jesus, die mit ihm etwas unternehmen wollen und sich ganz hineingeben!

Darum beruft er Petrus und die anderen Fischer weg aus ihrem Unternehmen. Hin zum Unternehmen, das die Kirche Jesu Christi ist. Jesus braucht Menschen, die damit leben können, dass sie keinen Erfolg haben, dass Fehler gemacht werden, die den eisigen Gegenwind aushalten können auch dann, wenn alles sinnlos und gewinnlos scheint.

Petrus lebt vom Fischfang, er muss seine Leute bezahlen, er braucht Erfolg, er braucht Einkommen, er braucht Gewinn.

An diesem Tag hat er nichts davon. Alles deutet darauf hin, die Netze hinzuwerfen und aufzugeben. Aber Petrus tut das nicht. Er macht weiter. Solche Menschen braucht Jesus auch heute in der Kirche, die weitermachen.

Die nicht alles hinwerfen, wenn der Erfolg, der Beifall, der Gewinn ausbleibt, wenn die Medien zu Recht uns den Spiegel vors Gesicht halten. Jesus braucht Menschen, wie Petrus, der auch dann weitermacht, als er alles falsch gemacht hat.

Ein Petrus, der unser erster Papst ist! Ein Petrus, der sich geduldig hinsetzt und die Netze flickt, die an diesem Tage nichts gebracht haben. Der im Kleinen daran arbeitet, dass wieder ein großer Fang möglich wird. Der mühsam stopft und flickt, damit die Netze wieder sich füllen können.

Deswegen braucht es heute uns, die die Netze der Kirche flicken, weil sie Löcher bekommen haben, durch das Tun einiger aus unserer Kirche. Zum Glück besteht Kirche nicht allein aus denjenigen, die Menschen missbraucht haben, Kirche Jesu Christi, das sind wir alle, Sie und ich!

Diese unermüdlichen Menschen sind Sie, hier vor Ort, die in Treue und Zuverlässigkeit das ihre tun, den Glauben leben, sich engagieren, und so Kirche authentisch, glaubwürdig, anziehend machen gerade in den Zeiten wo die Zeichen der Zeit gegen uns stehen!

Und über allem, was wir im Namen Jesu tun, steht das eine Wort: „Fürchtet euch nicht!“ Solche Menschen braucht Jesus heute!

Im Sinne des Evangeliums gesagt: Jesus braucht Menschen, die mit ihm das Unternehmen Kirche wagen und ein Netz der Liebe knüpfen, es pflegen und immer wieder geduldsam flicken, gerade jetzt, gerade jetzt in unserer Zeit.

Amen.

Pfr. Joachim Wichmann